

**34. Bericht über die Arbeit
der Informationszentrale gegen Vergiftungen
des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde
der Universität Bonn**

Jahresbericht 2001

Informationszentrale gegen Vergiftungen des Landes Nordrhein-Westfalen
am Zentrum für Kinderheilkunde der Universität Bonn
Adenauerallee 119
53113 Bonn
Tel. 49-228-19240
Fax 49-228-2873314
Email: gizbn@mailier.ukb.uni-bonn.de

Informationszentrale gegen Vergiftungen

am Zentrum für Kinderheilkunde des Universitätsklinikums Bonn

Personal

Leitung:

Prof. Dr. med. Michael J. Lentze

Dr. med. Carola Seidel

Oberärzte:

Dr. med. Lutz Bindl

Dr. med. Stefan Buderus

Ärzte:

Dr. Gesche Düker, Assistenzärztin (50 %)

Martin Zimmermann, Arzt im Praktikum (bis 31.1.01)

Patrizia Nitsch, Ärztin im Praktikum (seit 1.8.01)

Jo d'Alquen, Ärztin im Praktikum (seit 9.7.01)

Assistenzärzte und Ärzte im Praktikum der Uni-Kinderklinik Bonn

Informatiker:

Yeyha Mohamad bis 31.3.01 (seit 1.4.01 auf Stundenbasis)

Andreas Grigull seit 1.10.01

Sekretariat

Frau Johanna Erbeling-Kuenen

Anschrift

Informationszentrale gegen Vergiftungen

Zentrum für Kinderheilkunde

Universitätsklinikum Bonn

Adenauerallee 119

Tel.: 0228 / 19240 oder 287-3211

Fax: 0228 / 287-3278 oder 0228 / 287-3314

e-mail: gizbn@ukb.uni-bonn.de

www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT ZUM JAHRESBERICHT 2001	4
1.1. EINLEITUNG	4
1.2. AUFGABEN UND SCHWERPUNKTE	5
1.3. QUALITÄTSSICHERUNG	6
2.0 ANZAHL DER ANRUFE	7
2.1 TELEFONISCHE ANFRAGEN	7
2.2 ANFRAGEN PER E-MAIL	8
2.3 VERTEILUNG DER ANRUFE ÜBER DIE MONATE DER JAHRE 2000 UND 2001	9
3.0 ANRUFER	10
3.1 RUBRIKEN	10
3.2 GEOGRAPHISCHE VERTEILUNG	11
3.3 VERGLEICH DER ANZAHL DER ANRUFE VON 1968 BIS 2001	12
3.4 WOCHENVERTEILUNG DER ANRUFE	13
4.0 PATIENTEN	14
4.1 ALTERSDIFFERENZIERUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE	14
4.2 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGEN BEI KINDERN	15
4.3 ALTERS- UND GESCHLECHTSVERTEILUNG DER VERGIFTUNGSFÄLLE BEI ERWACHSENEN	16
4.4 GESCHLECHTSVERTEILUNG ALLER VERGIFTUNGSFÄLLE	17
5.0 NOXEN	18
5.1 KLASSIFIZIERUNG DER NOXEN	19
5.1.1 <i>Medikamente</i>	19
5.1.2 <i>Haushaltsmittel</i>	22
5.1.3 <i>Pflanzen</i>	23
5.1.4 <i>Chemische Substanzen</i>	24
5.1.5 <i>Schädlingsbekämpfungsmittel</i>	25
5.1.6 <i>Genussmittel</i>	26
5.1.7 <i>Drogen</i>	27
6.0 ÄTIOLOGIE UND SCHWEREGRAD DER VERGIFTUNGEN	28
6.1 ÄTIOLOGIE	28
6.2 SCHWEREGRAD	30
7.0 INFORMATIONSHINWEISE	32
8.0 EDV-INFRASTRUKTUR	33

1. Vorwort zum Jahresbericht 2001

1.1. Einleitung

Die Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn wurde 1967 am Zentrum für Kinderheilkunde an der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn gegründet und berät seit der Zeit rund um die Uhr bei Vergiftungsunfällen im Kindes- und Erwachsenenalter. Sie wird vom Ministerium für Frauen, Jugend, Familie, und Gesundheit des Landes Nordrhein-Westfalens finanziert.

Von wenigen hundert Anrufen pro Jahr Ende der Sechziger Jahre haben sich die Anrufe wegen Vergiftungsunfällen auf 25.280 im Jahr 2001 gesteigert. Dies ist eine Steigerung um 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr und bedeutet fast eine Verdoppelung im Vergleich zu 1993. Die genaue Verteilung hinsichtlich Alter, Schweregrad und Noxen wird im nachfolgenden Teil des Jahresberichtes dargestellt.

Auf der Intensivstation und mehreren Normalstationen am Zentrum für Kinderheilkunde werden außerdem Kinder und Jugendliche bei Vergiftungen behandelt. Die enge Vernetzung mit der Informationszentrale gegen Vergiftungen erleichtert eine optimale Betreuung der Kinder und ermöglicht auch den Mitarbeitern in der Beratung eine ständige praktische Weiterbildung in der klinischen Behandlung von Vergiftungen bei Kleinkindern.

1.2. Aufgaben und Schwerpunkte

Schwerpunkte der Arbeit der Informationszentrale gegen Vergiftungen sind **Beratung, Auswertung und Ausbildung**, d.h.

- die telefonische Beratung bei akuten und – soweit telefonisch möglich – bei chronischen Vergiftungsunfällen
- die elektronische Dokumentation und Auswertung der beobachteten Vergiftungsunfälle, um das bestehende Wissen auf dem Gebiet der Toxikologie zu erweitern und zu überarbeiten
- die Erkennung neuer Gesundheitsgefahren durch die Nachverfolgung von Fällen
- die Kooperation mit Landes- und Bundesinstitutionen bei Fragen zu bestimmten Noxen
- die Vorbeugung von Vergiftungsunfällen durch die Beantwortung allgemeiner Anfragen und der Publikation eines Ratgebers für Eltern von Kleinkindern
- die Ausbildung von Ärzten, Rettungsdienst- und Krankenpflegepersonal und Studenten auf dem Gebiet der Vergiftungen

Besonderes Augenmerk wurde in den letzten beiden Jahren auf die Entwicklung einer haus-eigenen Datenbank gelegt, die dem Arzt im Vergiftungsnotfall rasch die notwendigen Grundlagen für die telefonische Beratung liefert. Diese Datenbank wurde von Herrn Y. Mohamad entwickelt und enthält Monographien über Medikamente, Chemikalien, Pflanzen und Tiere, die laufend aktualisiert werden.

Alle Vergiftungsfälle werden seit 1998 in einem computergestützten Dokumentationssystem (ADAM) erfaßt. „ADAM“ steht für **A**dministration, **D**okumentation, **A**uswertung und **M**odule. Dieses System wurde von der Giftinformationszentrale in Mainz entwickelt und wird in Kooperation mit dieser weiterentwickelt und verbessert. Das System ist v.a. wichtiges Instrument in der Fallauswertung, da innerhalb von Sekunden bis wenigen Minuten alle bisherigen Fallberatungen zu einer Substanz abgerufen werden können und damit auch für die Notfallberatung als Erfahrung zur Verfügung stehen. Auch der Jahresbericht wird mit Hilfe von Abfragen in diesem System erstellt.

1.3. Qualitätssicherung

Die Beratung der Informationszentrale gegen Vergiftungen hat folgende Qualitätsgrundsätze:

1. Die telefonische Beratung erfolgt sofort. In Einzelfällen können Wartezeiten von wenigen Minuten entstehen, wenn es zu einer extremen Häufung der Anrufe kommt. Die Anfragen werden in solchen Fällen zunächst entgegengenommen und nach einer kurzen allgemeinen Beratung dann in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit beantwortet.
2. Die Beratung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Anrufers. Bei Laien steht die emotional zugewandte, für den Laien verständliche und beruhigende Beratung im Vordergrund. Ärztlichen Kollegen wird in Kürze das Rüstzeug für die Akutbehandlung des Patienten an die Hand gegeben. Bei Bedarf werden im Verlauf des Gesprächs oder der Behandlung spezielle Fragen geklärt.
3. Die Beratung stützt sich auf die aktuellen medizinischen Kenntnisse durch die Bereitstellung vorhandener toxikologischer und pharmakologischer Datenbanken in Ihrer neuesten Version und die Nutzung der hauseigenen toxikologischen Datenbank, die durch Fall- und Literaturlauswertung ständig aktualisiert wird.

Zur Qualitätssicherung werden u.a. folgende Instrumente eingesetzt:

1. Durch die Zusendung eines Fragenbogens in einem gewissen Anteil der Fälle, in dem der Anrufer außer zum Vergiftungsverlauf auch zu seiner Zufriedenheit mit der Beratung befragt wird, erfolgt eine permanente Rückmeldung durch den Anrufer.
2. Die Korrektheit der Beratungen wird durch die Auswertung der schriftlichen Fragebögen, der zugesandten Arztbriefe oder durch telefonische Rückfrage unsererseits beim Anrufer überprüft.
3. Die Qualitätssicherung erfolgt zudem jährlich durch die Erstellung und Veröffentlichung eines eigenen Jahresberichtes, der die Beratungssituationen statistisch auswertet und mit anderen Giftzentralen vergleichbar macht.

2.0 Anzahl der Anrufe

2.1 Telefonische Anfragen

Im Jahr 2001 gingen bei der Informationszentrale gegen Vergiftungen in Bonn 25.280 Anrufe ein. Dies entspricht einer absoluten Steigerung von 1554 Anrufen bzw. 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr.

	2001	2000
Tagdienst von 08:00 bis 20:00 Uhr	18.259	17.176
Nachtdienst von 20:00 bis 08:00 Uhr	7.021	6.550
Summe	25.280	23.726

Tabelle 2.1 – Anzahl der Anrufe 2000 und 2001

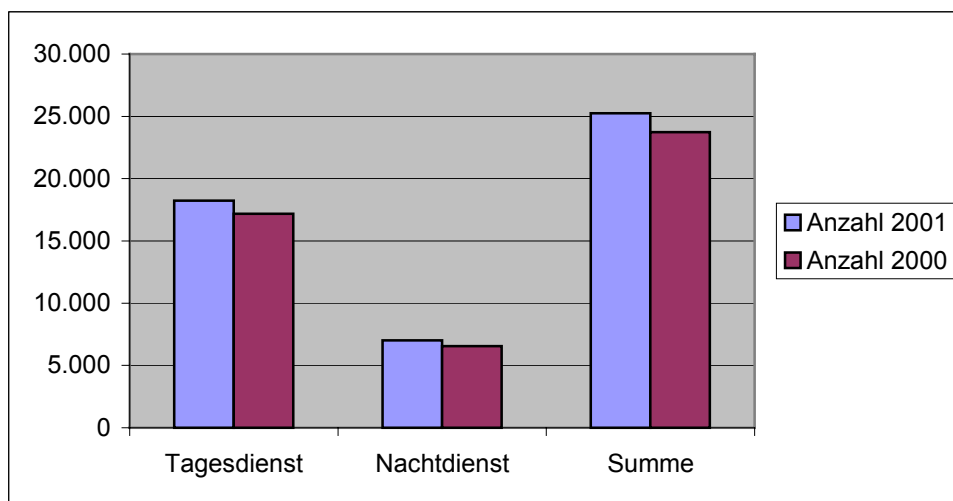


Abbildung 2.1 - Anzahl der Anrufe 2000 und 2001 im Vergleich

2.2 Anfragen per e-Mail

Von den eingegangenen Anfragen per e-Mail wurden 395 beantwortet.

Viele dieser e-Mails betrafen weitergehende Fragen zu den Themenbereichen "*Giftige Tiere*" und "*Giftige Pflanzen*", aber auch zum Thema "*Drogen*", hier oft von Personen, die Anonymität des Internets nutzten, um sich über Drogen und deren Gefahren zu informieren.

Vermeehrt wurden auch chronische und akute Vergiftungsfälle über e-Mail geschildert und beantwortet.

Diese e-Mails gehen in die weitere Statistik ein und werden als Anfrage oder Vergiftungsfall gewertet.

2.3 Verteilung der Anrufe über die Monate der Jahre 2000 und 2001

Monat	Anrufe 2001	Anrufe 2000
Januar	1791	1720
Februar	1678	1690
März	1977	1719
April	1859	1650
Mai	2296	2064
Juni	2216	2124
Juli	2423	2162
August	2389	2389
September	2309	2302
Oktober	2347	2052
November	2005	2077
Dezember	1990	1777
Summe	25280	23726

Tabelle 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2001 und 2000 im Vergleich

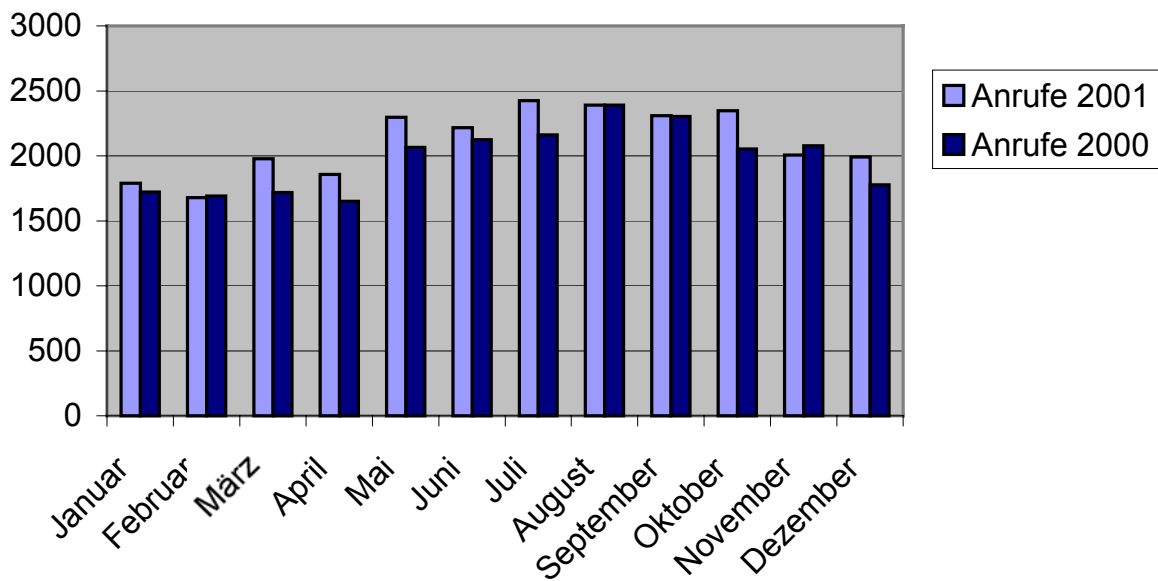


Abbildung 2.3 - Monatliche Beratungszahlen 2001 und 2000

Vorbemerkung

Von den 25.280 gezählten Anrufen gingen 24.295 Anrufe in die computergestützte Dokumentation ein und konnten somit statistisch ausgewertet werden.

3.0 Anrufer

3.1 Rubriken

57% der Anrufer waren Laien, 33% Klinikärzte und 5% niedergelassene Ärzte. Eine Steigerung der absoluten Anruferzahlen im Vergleich zum Vorjahr war vor allem in den Sparten Klinikarzt, Laie, Notarzt und Rettungsdienst zu verzeichnen. Die weitere Verteilung ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Anrufer	Anzahl
Apotheke	198
Klinikarzt	8074
Laie	13769
niedergel. Arzt	1377
Notarzt / Rettungsdienst	264
sonstige	227
unbekannt	243
Veterinärmedizin	143
Summe	24295

Tabelle 3.1 – Art der Anrufer

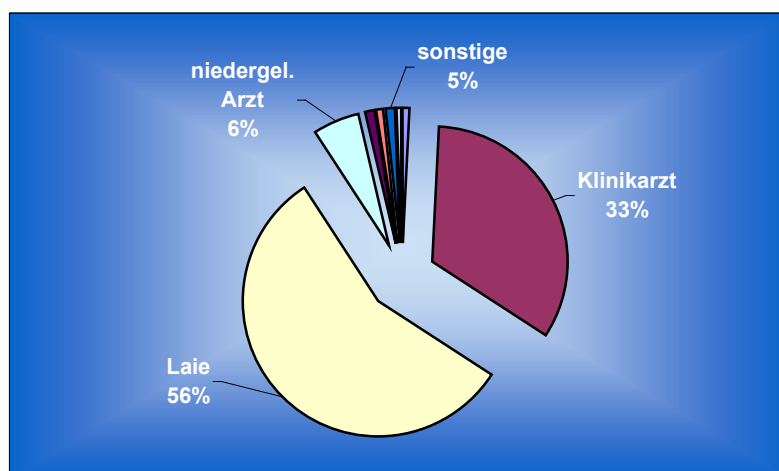


Abbildung 3.1 – Art der Anrufer

3.2 Geographische Verteilung

Die folgende Tabelle und Abbildung geben Aufschluss über die Herkunft der Anrufe aus den einzelnen Bundesländern.

Deutschland	24195
Ausland	100

Bundesland	Anzahl
Baden-Württemberg	370
Bayern	335
Berlin	102
Brandenburg	51
Bremen	29
Hamburg	98
Hessen	361
Mecklenburg-Vorpommern	43
Niedersachsen	363
Nordrhein-Westfalen	19077
Rheinland-Pfalz	744
Saarland	26
Sachsen	81
Sachsen-Anhalt	64
Schleswig-Holstein	149
Thüringen	43
unbekannt	2259
Summe	24195

Nordrhein-Westfalen	79%
andere Bundesländer	12%
unbekannt	9%

Tabelle 3.2 - Geographische Verteilung

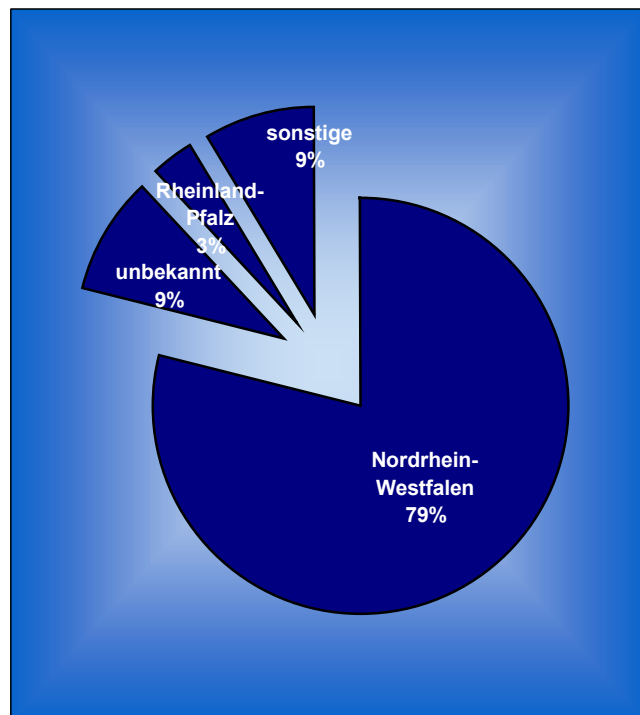


Abbildung 3.2 – Geographische Verteilung

3.3 Vergleich der Anzahl der Anrufe von 1968 bis 2001

Jahr	Anrufe	Jahr	Anrufe
1968	262	1985	9858
1969	810	1986	9749
1970	1490	1987	8965
1971	1704	1988	9369
1972	1726	1989	9370
1973	1865	1990	9819
1974	2013	1991	10062
1975	2028	1992	12650
1976	2386	1993	12324
1977	2906	1994	14748
1978	4222	1995	16496
1979	6641	1996	17013
1980	6836	1997	18837
1981	7970	1998	20568
1982	9250	1999	21517
1983	9373	2000	23726
1984	9591	2001	24295

Tabelle 3.3 – Anzahl der Anrufe von 1968 bis 2001

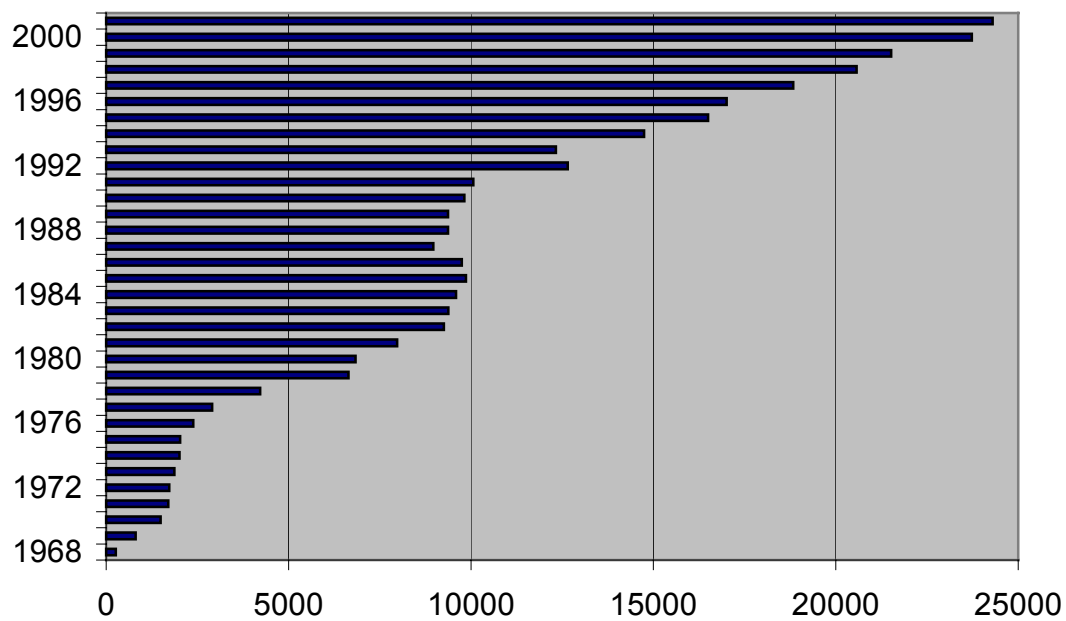


Abbildung 3.3 – Anzahl der Anrufe von 1968 bis 2001

3.4 Wochenverteilung der Anrufe

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die durchschnittliche Verteilung der Anrufe auf die Wochentage.

Im Durchschnitt erhielt die Informationszentrale gegen Vergiftungen 467 Anrufe pro Woche.

Tag	Anzahl
Montag	74
Dienstag	74
Mittwoch	73
Donnerstag	68
Freitag	69
Samstag	55
Sonntag	54
Summe	467

Tabelle 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2001

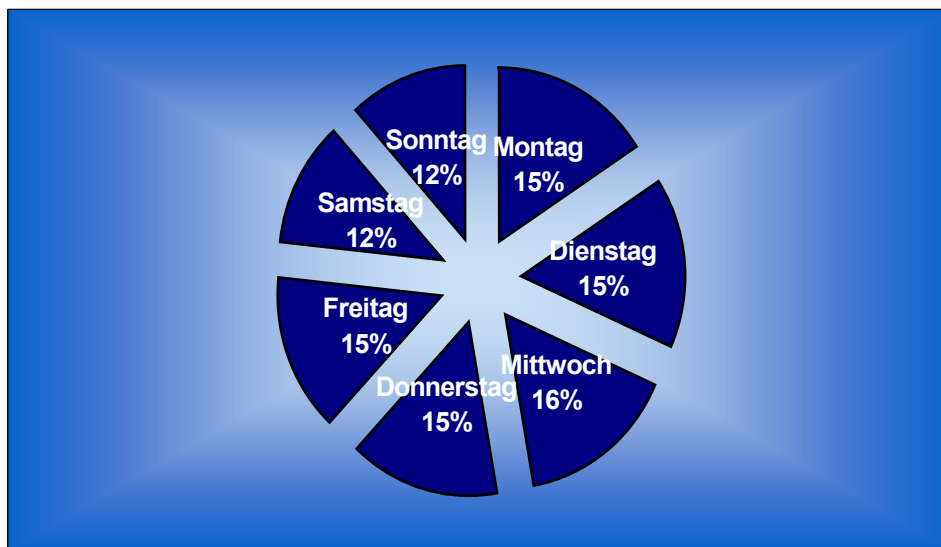


Abbildung 3.4 – Anrufe pro Wochentag 2001

4.0 Patienten

4.1 Altersdifferenzierung der Vergiftungsfälle

Patienten 2001	Anzahl	Anteil ca.
Kinder unter 14 Jahren	10447	44 %
Erwachsene / Jugendliche ab 14 Jahre	10077	41 %
Alter unbekannt	363	1 %
Tiere	345	1 %
Anfragen (prophylaktisch, kein Bezug zu einer akuten Vergiftung)	3063	13 %
Summe	24295	

Tabelle 4.1 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen

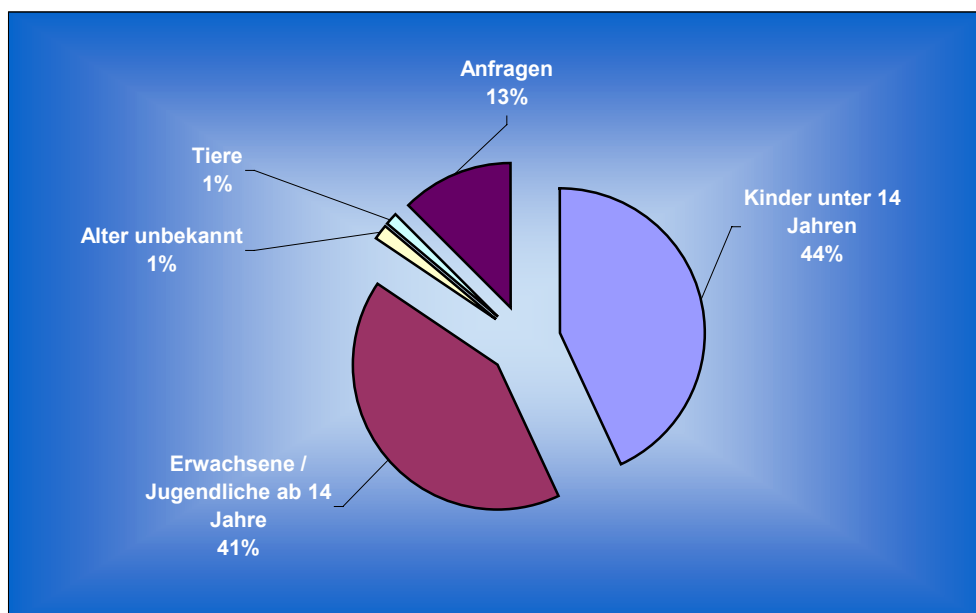


Abbildung 4.1 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen und Anteil der Anfragen

4.2 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Kindern bis zum Alter von 14 Jahren. In allen Altersgruppen überwiegt der Anteil der Knaben.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
0 – 1 Jahr	2380	1072	952	356
>1 – 3 Jahre	5737	2623	2250	864
>3 – 5 Jahre	1044	503	352	189
>5 – 7 Jahre	355	178	106	71
>7 – <14 Jahre	592	279	224	89
Kinder unbekanntes Alters	339			339
Gesamt	10447	4655	3884	1908

Tabelle 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2001

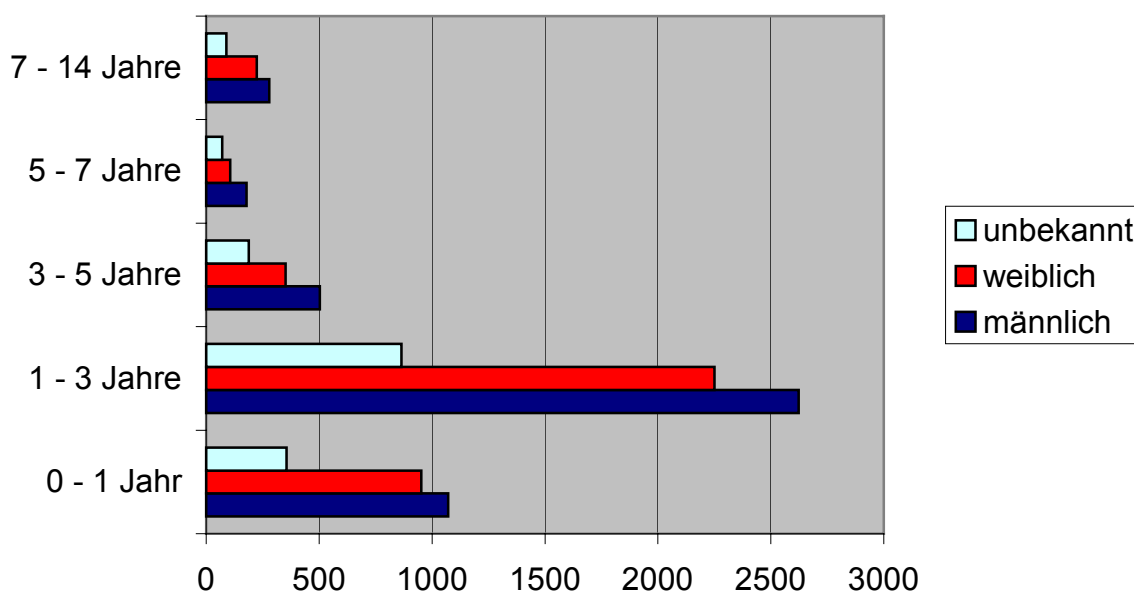


Abbildung 4.2 - Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Kindern 2001

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen

Die folgende Tabelle und Abbildung zeigen die Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungsfälle bei Erwachsenen und Heranwachsenden ab 14 Jahren. In allen Altersgruppen überwiegt der Anteil der weiblichen Patienten.

Altersgruppe	Anzahl	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
14 - 19 Jahre	1245	356	742	147
20 – 29 Jahre	1681	653	858	170
30 – 39 Jahre	1879	736	960	183
40 – 49 Jahre	1399	525	726	148
50 – 59 Jahre	778	300	408	70
60 – 69 Jahre	531	195	292	44
70 – 79 Jahre	310	107	170	33
80 - 89 Jahre	212	50	140	22
ab 90 Jahre	35	8	23	4
Erwachsene unbekanntes Alters	2007			2007
Gesamt	10077	2930	4319	2828

Tabelle 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen

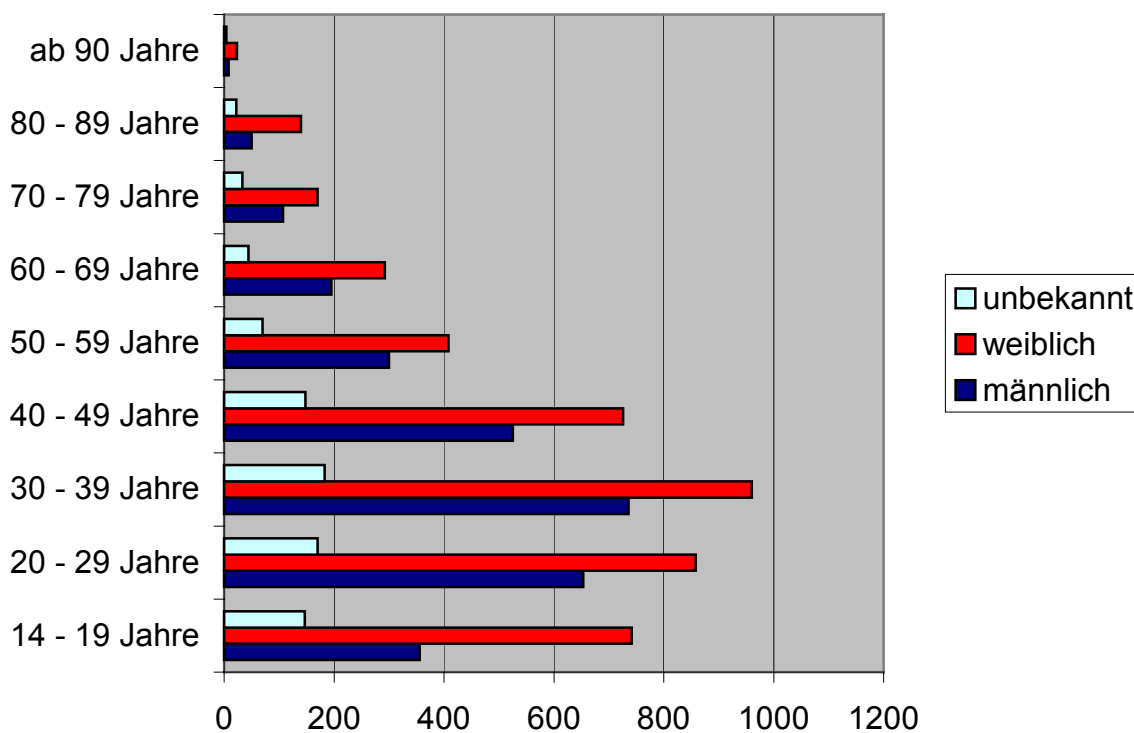


Abbildung 4.3 – Alters- und Geschlechtsverteilung der Vergiftungen bei Erwachsenen

4.4 Geschlechtsverteilung aller Vergiftungsfälle

Altersgruppe	männlich	weiblich	Geschlecht nicht angegeben
Kinder bis 14 Jahre	4655	3884	356
Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahre	2930	4319	2828
Gesamt	7585	8203	3184

Tabelle 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen

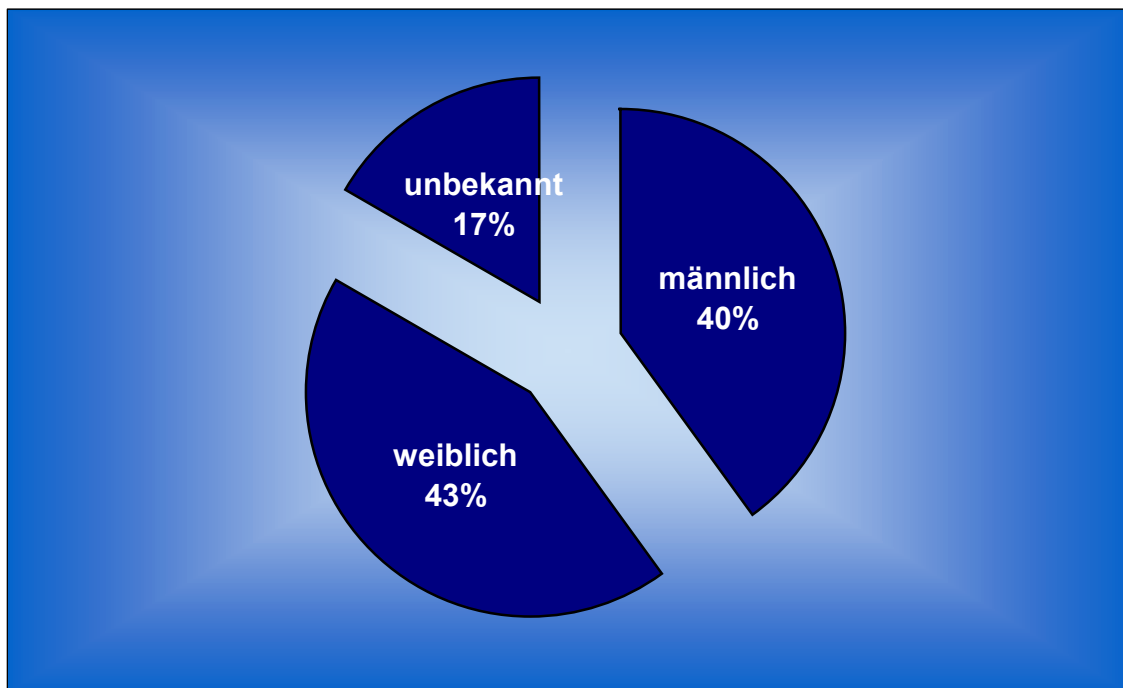


Abbildung 4.4 –Geschlechtsverteilung aller Vergiftungen

5.0 Noxen

Die Auswertung der Noxen erfolgte im Jahr 2001 erstmals mit Hilfe der präformierten Abfragen „Vergiftungen bei Kindern – Toxgrp*Schwere1“ sowie „Vergiftungen bei Erwachsenen – Schwere1*Toxgrp“ des Moduls ADAM Aus V8.40 der Giftdokumentation. Diesen Abfragen liegt im Gegensatz zu den eigenen Abfragen (siehe Punkt 3.0 Patienten) folgende Altersklassifizierung zugrunde: Kinder: 0 – 17,99 Jahre; Erwachsene: ab 18 Jahre

	Insgesamt 2001	%
Medikamente	8140	39 %
Kosmetika	926	5 %
Waschaktive Substanzen	1579	8 %
Weitere Haushaltsmittel	2123	10 %
Pflanzen	3256	16 %
Chemische Substanzen	928	5 %
Schädlingsbekämpfungsmittel	494	2 %
Genussmittel	450	2 %
Pilze	248	1 %
Drogen	241	1 %
Tiere	165	1 %
Sonstige / unbekannt	1982	10 %
Gesamt	20532	

Tabelle 5.1 - Differenzierung der Noxen 2001

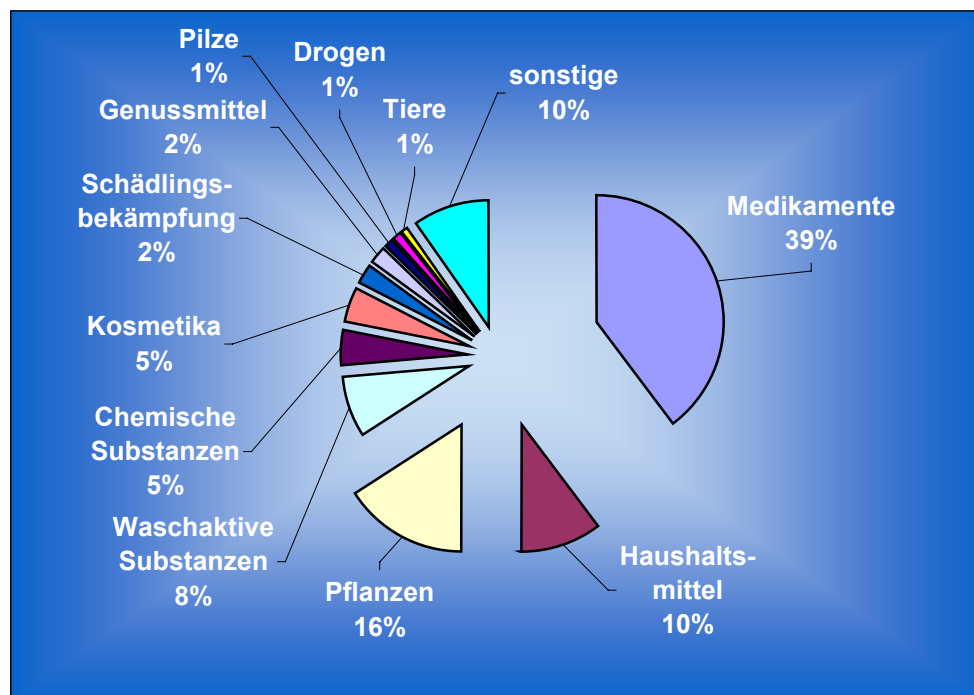


Abbildung 5.1 - Differenzierung der Noxen 2001

5.1 Klassifizierung der Noxen

5.1.1 Medikamente

Tabelle 5.2 und Abb. 5.2 zeigen die am häufigsten eingenommenen Medikamente im Jahresvergleich 1998 – 2001.

Die Absolutzahlen in der Gruppe der Psychopharmaka, der Gruppe der Analgetika/Antirheumatika und der Gruppe der Antitussiva nahmen 2001 erstmals ab.

Vergiftungen mit Substanzen aus der Gruppe der Hypnotika/Sedativa und die Gruppe der Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-Antagonisten und ACE-Hemmer haben dagegen auch im 2001 zugenommen.

	2001	2000	1999	1998
<i>Psychopharmaka</i>	2544	2901	2421	1528
<i>Analgetika / Antirheumatika</i>	2208	2768	2421	1338
<i>Hypnotika / Sedativa</i>	1315	1253	1058	759
<i>Antitussiva</i>	416	552	400	340
<i>Beta-Rezeptoren-Blocker, Calcium-antagonisten und ACE-Hemmer</i>	412	345	293	230

Tabelle 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

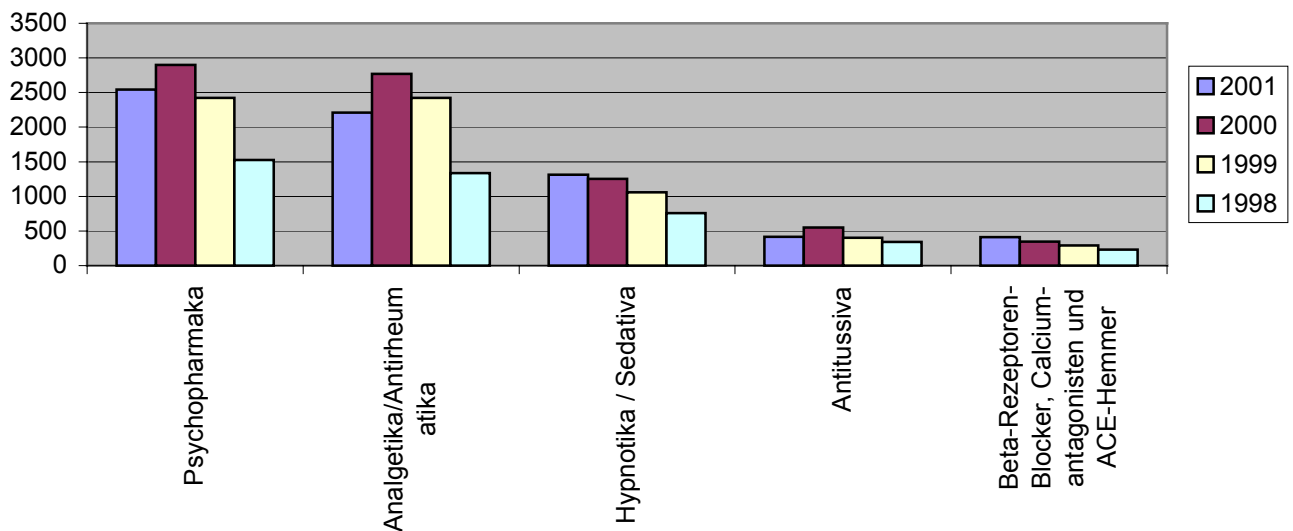


Abbildung 5.2 – Anzahl der Vergiftungen durch Medikamentengruppen im Jahresvergleich

Tab. 5.3 und Abb. 5.3 geben Auskunft über die eingenommenen Substanzen und die Altersverteilung bei Medikamentenvergiftungen. Abb. 5.3 differenziert außerdem zwischen **Erwachsene absichtlich** (suizidal, Giftbeibringung, Abusus) und **Erwachsene versehentlich** (akzidentell, gewerblich, iatrogen, Nebenwirkung, Sonstiges, Umwelt, unbekannt)

Medikament	Erwachsene	Kinder/Jugendl.	Summe 2001
	5240	2900	8140
Abmagerungsmittel	6	6	12
Analeptika / Antihypoxämika	28	4	32
Analgetika / Antirheumatika	1633	575	2208
Anthelminthika	9	6	15
Antiallergika	47	66	113
Antianämika	30	15	45
Antiarrhythmika	16	10	26
Antibiotika / Chemotherapeutika	223	114	337
Antidiabetika	43	13	56
Antidota	11	9	20
Antiemetika / Antivertiginosa	34	51	85
Antiepileptika	266	49	315
Antihypertonika	46	29	75
Antihypotonika	28	21	49
Antikoagulantia	21	12	33
Antimykotika	11	22	33
Antiparasitäre Mittel (extern)	13	16	29
Antiphlogistika	4	11	15
Antitussiva / Expektorantia und andere Mittel zur Behandlung von Atemwegserkrankungen	142	274	416
Arteriosklerosemittel	1	1	2
Balneotherapeutika und Mittel zur Wärmetherapie	2	3	5
Beta-Rezeptorenblocker, Calciumantagonisten und ACE-Hemmer	300	112	412
Broncholytika / Antiasthmatika	66	65	131
Cholinergika	0	0	0
Corticoide (Interna)	13	13	26
Dermatika	19	46	65
Desinfizientia / Antiseptika	45	34	79
Diätetika / Ernährungstherapeutika	0	0	0
Diagnostika und Mittel zur Diagnosevorbereitung	1	0	1
Diuretika	46	12	58
Durchblutungsfördernde Mittel	13	10	23
Entwöhnungsmittel	18	6	24
Gichtmittel	16	7	23
Grippemittel	26	60	86
Gynäkologika	16	11	27
Hypnotika / Sedativa	1223	92	1315
Hypophysen-, Hypothalamushormone, andere regulatorische Peptide und ihre Hemmstoffe	21	3	24
Immuntherapeutika und Zytokine	7	20	27
Infusions- und Standardinjektionslösungen	1	6	7
Kardiaka	33	15	48
Karies- und Parodontosemittel	6	151	157
Koronarmittel	25	16	41
Laxantia	9	16	25

Medikament (Fortsetzung)	Erwachsene	Kinder/Jugendl.	Summe
Lebertherapeutika	3	1	4
Lipidsenker	18	13	31
Lokalanästhetika	6	6	12
Magen-Darm-Mittel	174	130	304
Migränemittel	9	1	10
Mineralstoffpräparate	20	30	50
Mund- und Rachentherapeutika	12	25	37
Muskelrelaxantia	48	9	57
Ophthalmika	7	120	127
Otologika	1	8	9
Parkinsonmittel und andere Antihyperkinetika	61	13	74
Psychopharmaka	2352	192	2544
Rhinologika	10	101	111
Schilddrüsentherapeutika	55	132	187
Sera, Immunglobuline und Impfstoffe	7	3	10
Sexualhormone und ihre Hemmstoffe	32	196	228
Spasmolytika	70	44	114
Sulfonamide	28	16	44
Thrombozytenaggregationshemmer	7	2	9
Tuberkulosemittel	1	0	1
Umstimmungsmittel	0	8	8
Urologika	13	8	21
Venentherapeutika	2	6	8
Vitamine	24	29	53
Wundbehandlungsmittel	2	13	15
Zytostatika und Metastasenhemmer	9	1	10
Präparateserien / Reg. Homöopathika	21	102	123

Tabelle 5.3 - Vergiftungen durch Medikamente 2001



Abbildung 5.3 – Altersdifferenzierung der Medikamentenvergiftungen 2001

5.1.2 Haushaltsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Waschaktive Substanzen	286	44	1249	1579
Kosmetika	104	29	793	926
Weitere Haushaltsmittel	639	26	1458	2123
Summe Haushaltsmittel	1029	99	3500	4628

Tabelle 5.4 - Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2001

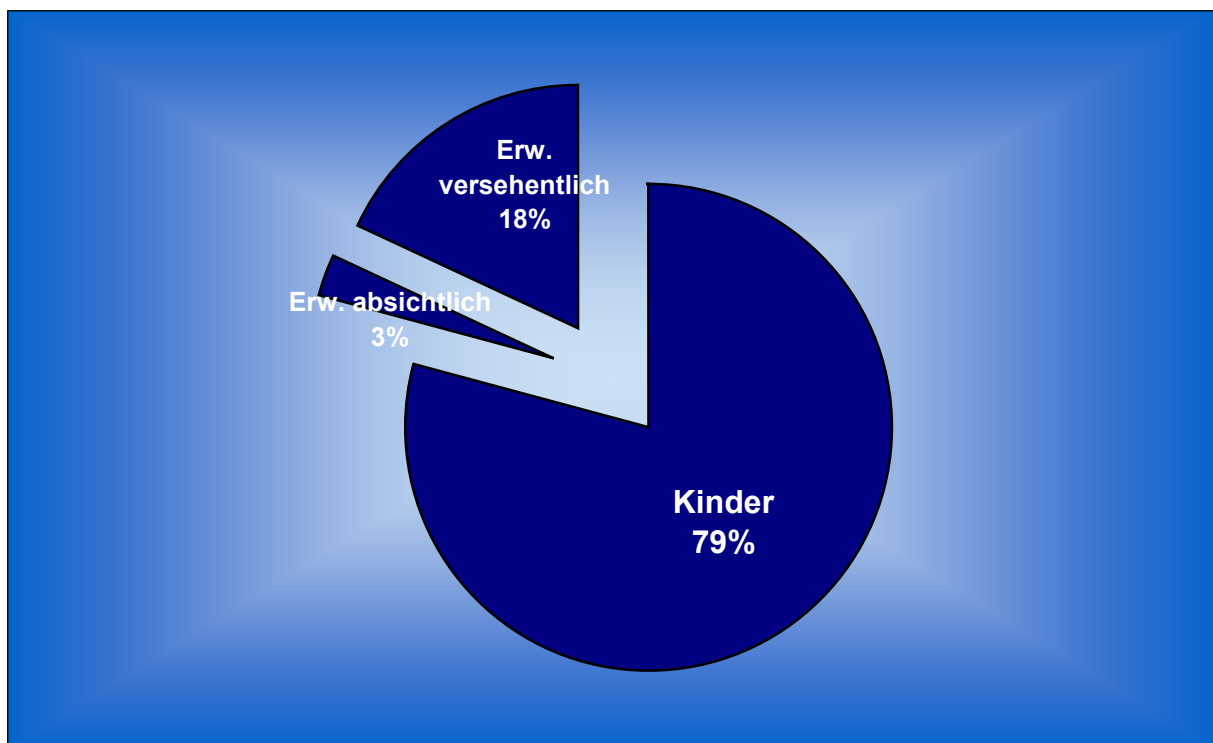


Abbildung 5.4 - Altersdifferenzierung der Haushaltsmittelvergiftungen 2001

5.1.3 Pflanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Pflanzen	293	59	2904	3256

Tabelle 5.5 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2001

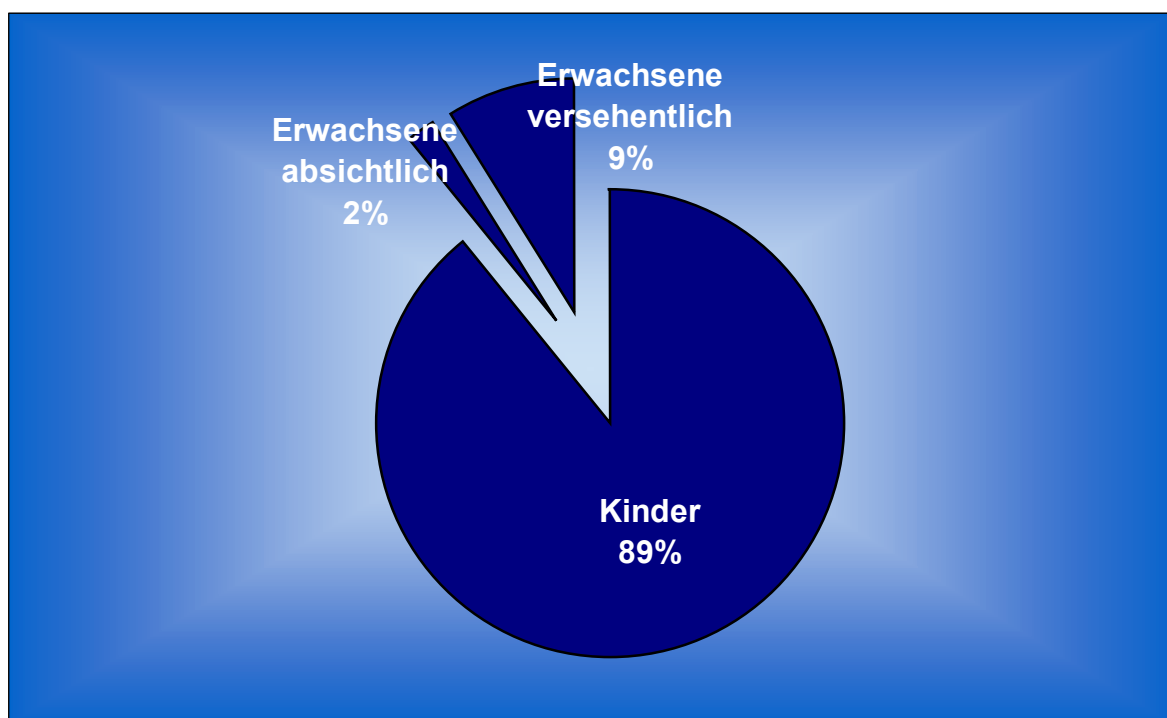


Abbildung 5.5 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Pflanzen 2001

5.1.4 Chemische Substanzen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Chemische Substanzen	550	60	318	928

Tabelle 5.6 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2001

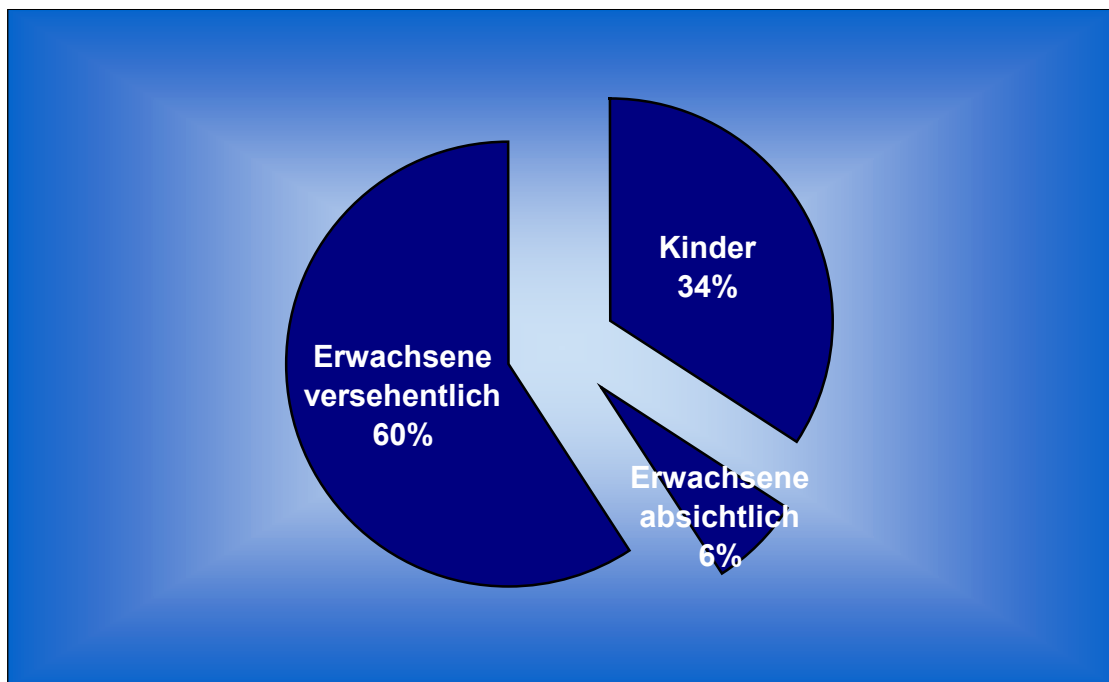


Abbildung 5.6 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch chemische Substanzen 2001

5.1.5 Schädlingsbekämpfungsmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Schädlings- bekämpfungsmittel	157	35	302	494

Tabelle 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2001

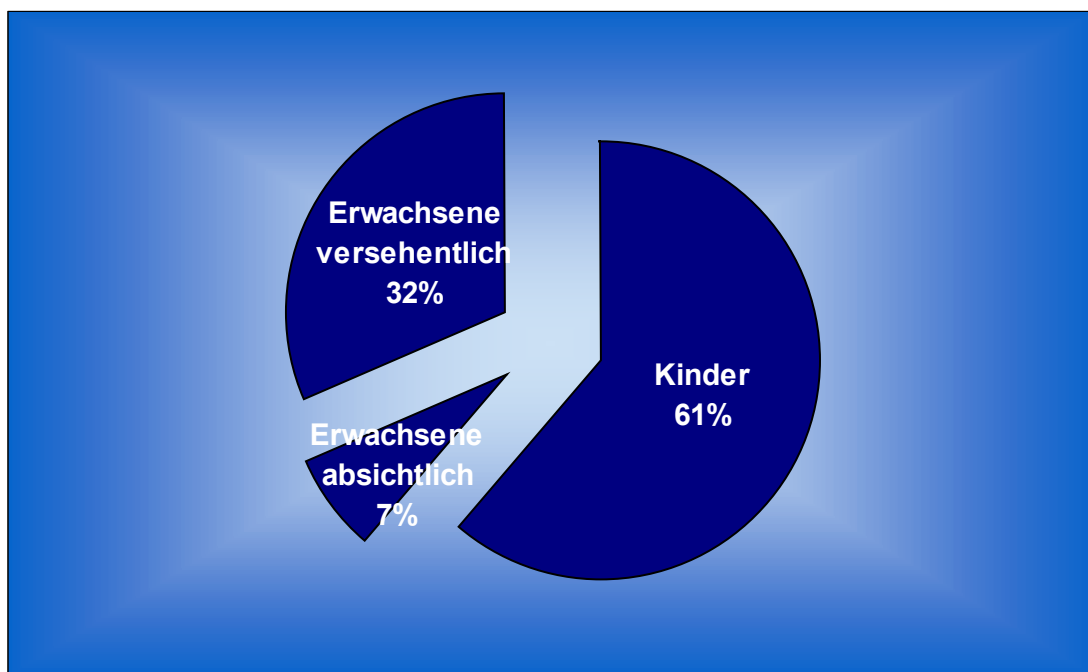


Abbildung 5.7 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Schädlingsbekämpfungsmittel 2001

5.1.6 Genussmittel

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Summe	80	322	48	450

Tabelle 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2001

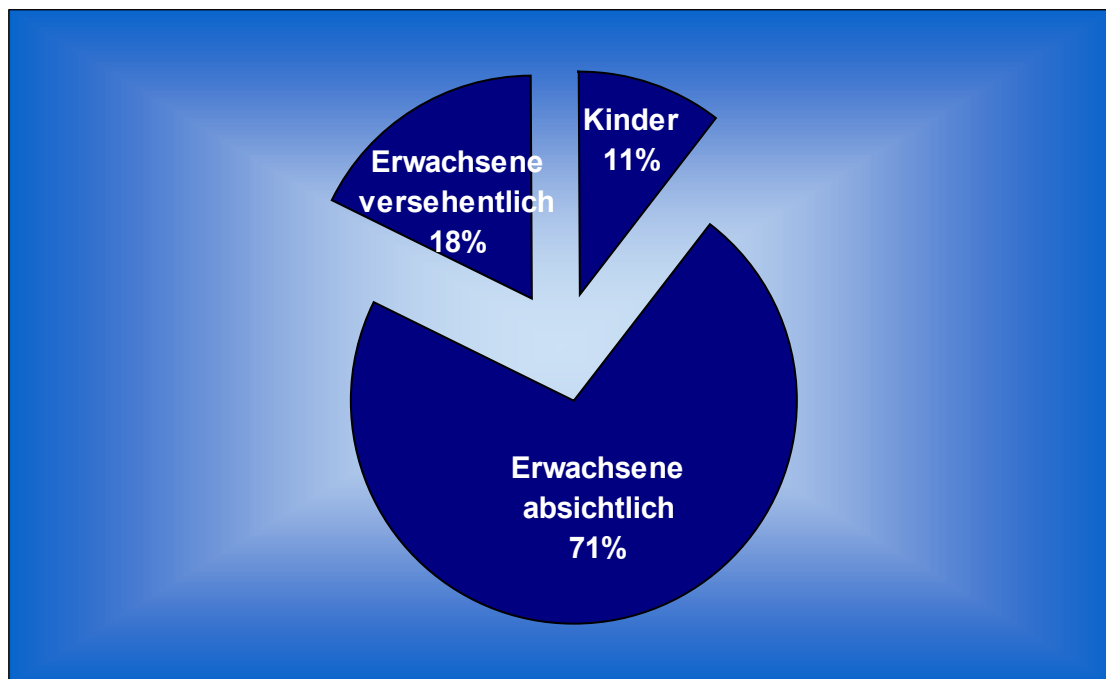


Abbildung 5.8 – Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Genussmittel 2001

5.1.7 Drogen

	Erwachsene versehentlich	Erwachsene absichtlich	Kinder	Summe
Drogen	32	172	37	241

Tabelle 5.9 - Vergiftungen durch Drogen 2001

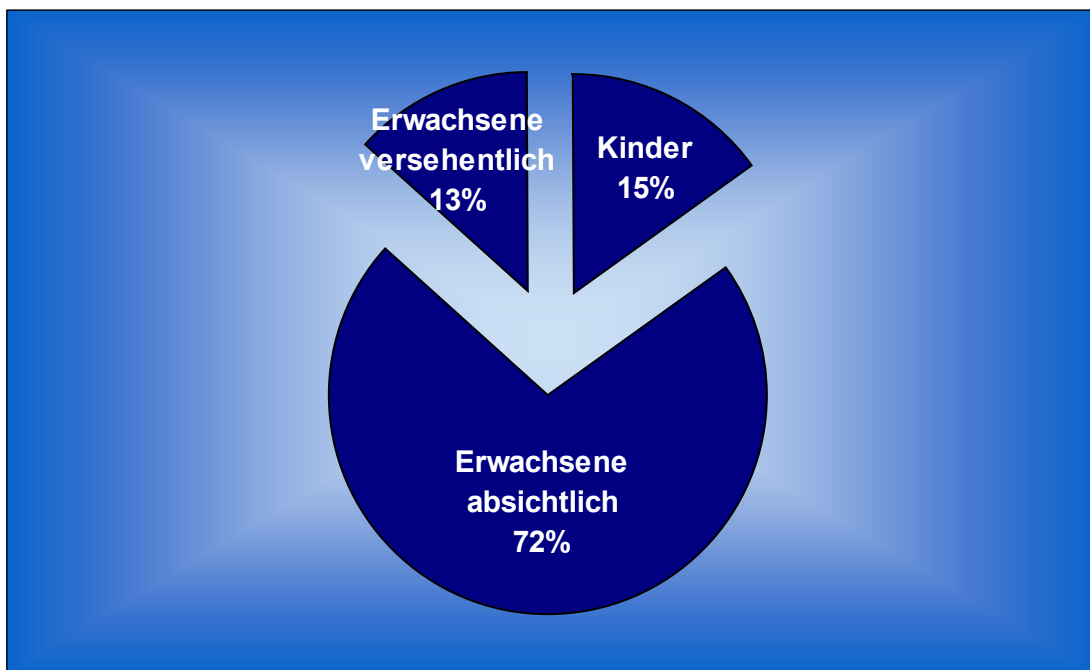


Abbildung 5.9 - Altersdifferenzierung der Vergiftungen durch Drogen 2001

6.0 Ätiologie und Schweregrad der Vergiftungen

6.1 Ätiologie

Vergiftungssituation 2001	Kinder	Erwachsene	Unbekannt	Gesamt
akzidentell	10251	3667	20	13938
Abusus	10	571	207	788
Suizidversuch	48	4808	89	4945
Arbeitsunfälle	0	264	3	267
Giftbeibringung	11	58	1	70
Nebenwirkung	16	131	4	151
iatrogen	22	82	2	106
sonstige / unbekannt	61	392	24	477
Umwelt	28	104	13	145
Gesamt	10447	10077	363	20887

Tabelle 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen 2001

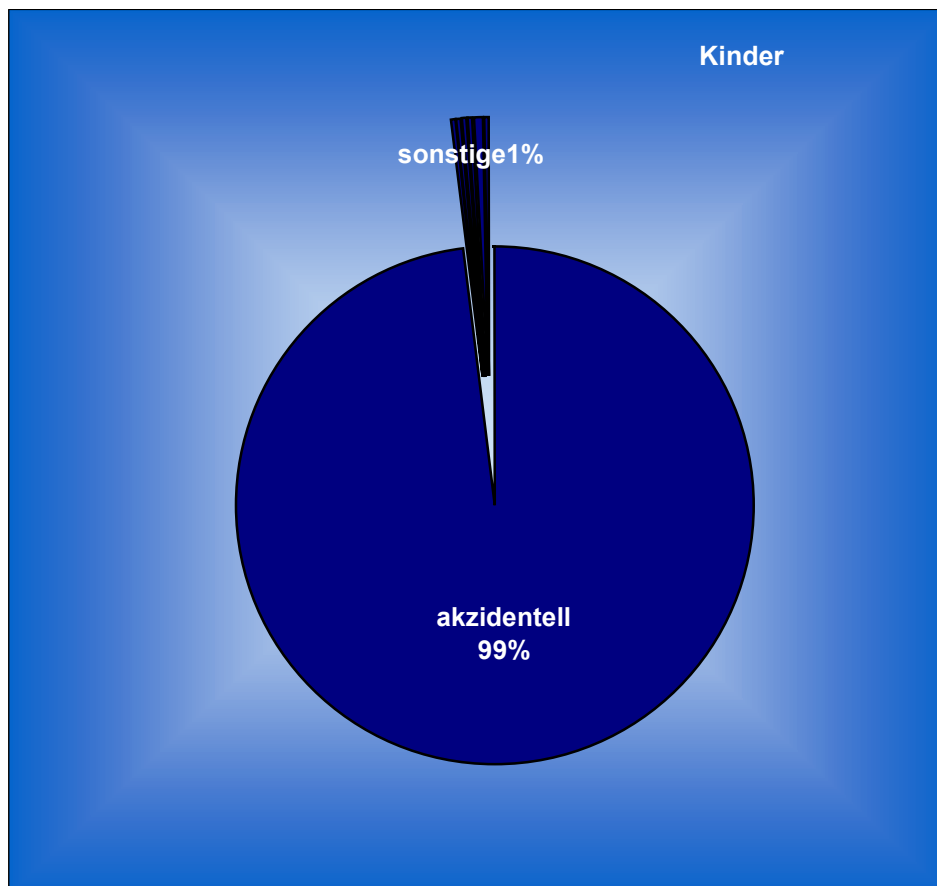


Abbildung 6.1 - Ätiologie der Vergiftungen bei Kindern 2001

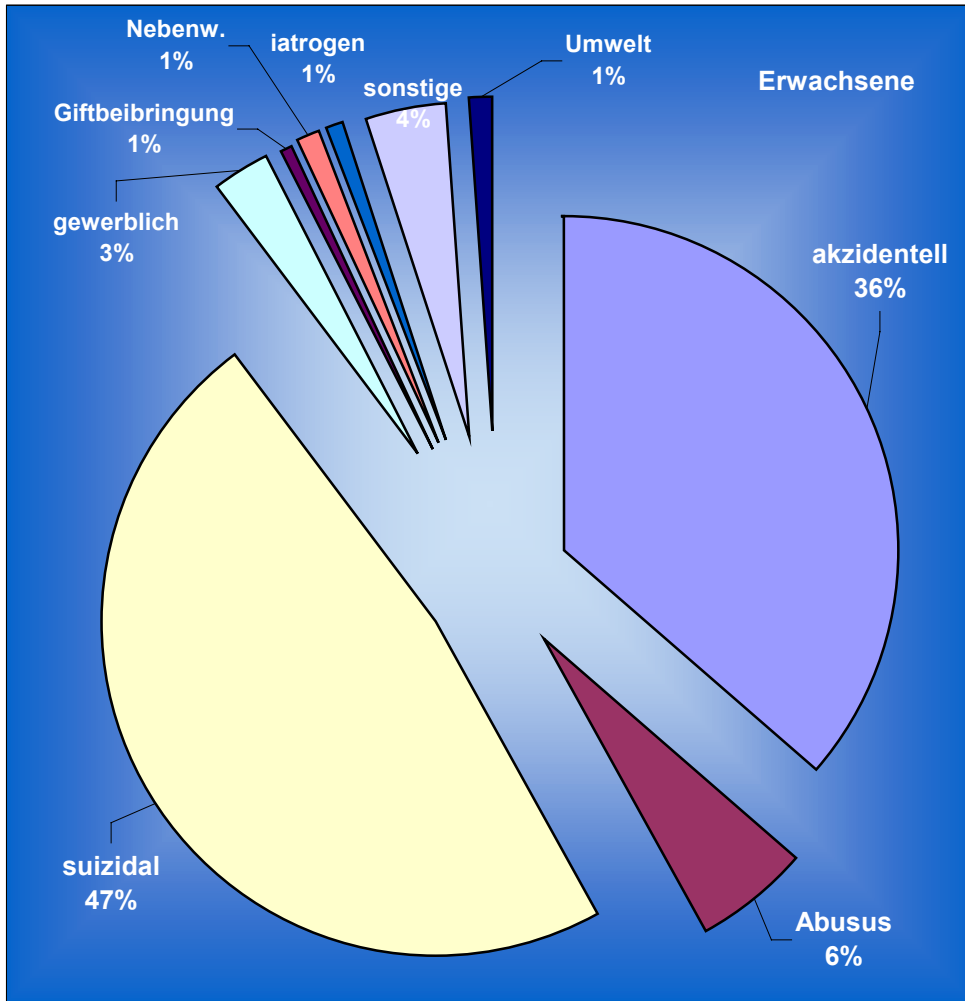


Abbildung 6.2 - Ätiologie der Vergiftungen bei Erwachsenen 2001

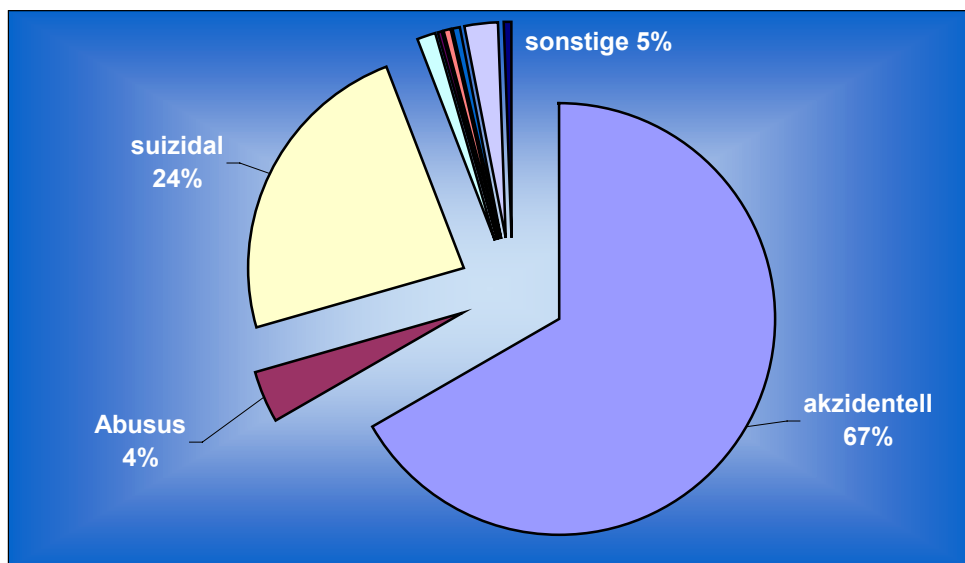


Abbildung 6.3 – Ätiologie der Vergiftungen gesamt 2001

6.2 Schweregrad

Schweregrad	Kinder	Erwachsene	unbekannt	Gesamt
asymptomatisch	8317	2710	118	11145
leichte Vergiftung	1057	2881	60	3998
mittelschwere Vergiftung	110	1736	39	1885
schwere Vergiftung	21	829	20	870
nicht zu beurteilen/ keine Einschätzung	942	1921	126	2967
Gesamt	10447	10077	363	20887

Tabelle 6.2 - Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs 2001

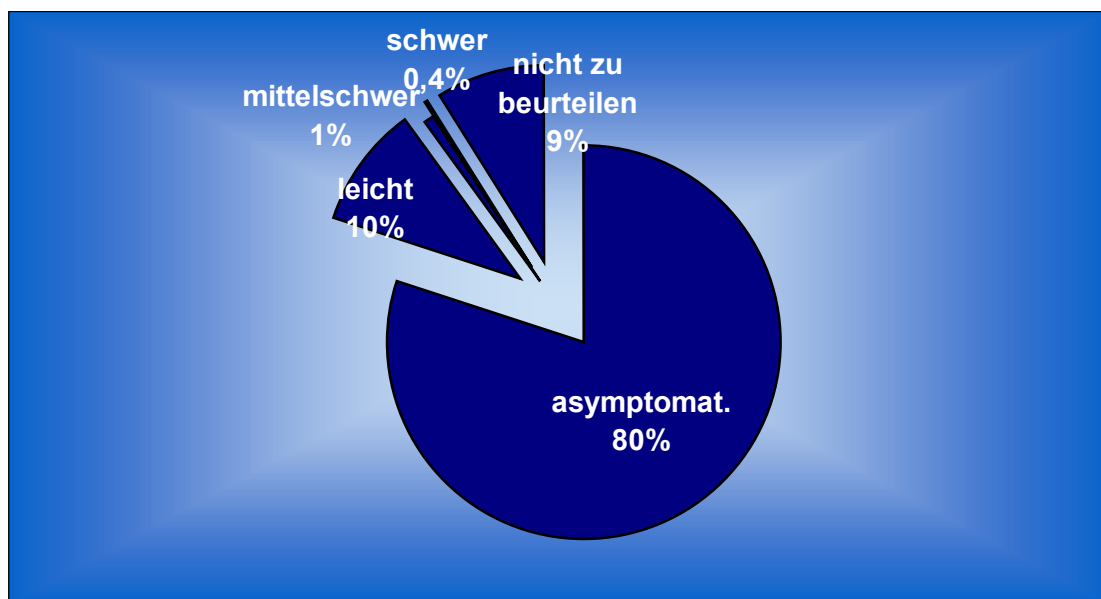


Abbildung 6.4 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Kindern 2001



Abbildung 6.5 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs bei Erwachsenen 2001

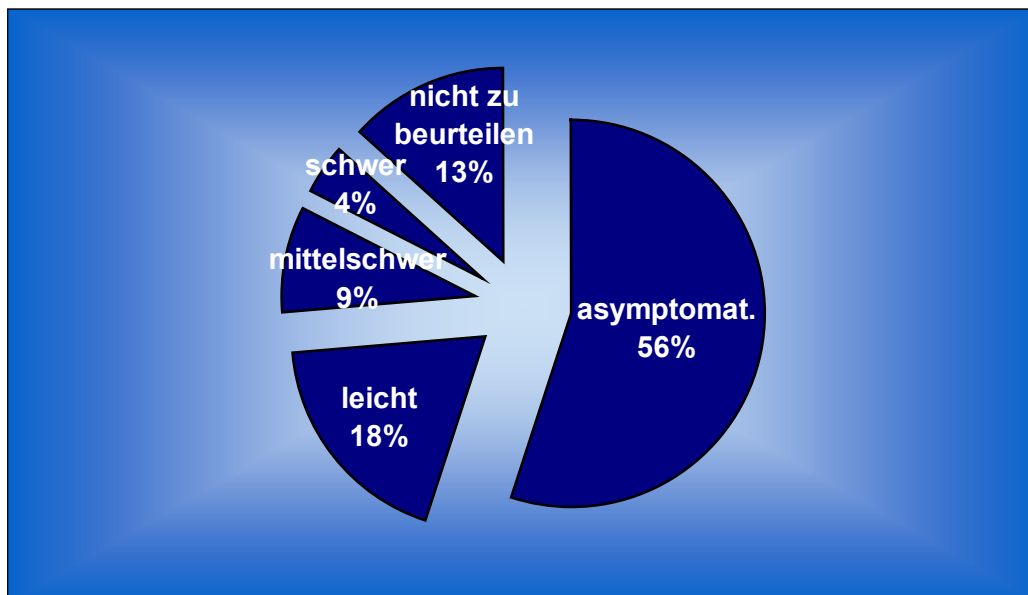


Abbildung 6.6 – Schweregrad der Vergiftungen zum Zeitpunkt des Anrufs gesamt 2001

7.0 Informationshinweise

Folgende Informationsquellen wurden für die Beratung genutzt:

- EDV-gestützte Informationsdatenbanken (s. auch Abschnitt 8.0 "EDV-Infrastruktur")
- Karteikarten
- frühere Protokolle
- Angaben der Hersteller
- Handbibliothek
- Falldokumentation ADAM

8.0 EDV-Infrastruktur

Folgende Informationsdatenbanken werden u. a. zur Beratung in der Informationszentrale gegen Vergiftungen eingesetzt:

- ◆ „Bonntox“ (hauseigene Datenbank)

- ◆ Micromedex (Medizinisches Informationssystem)

Toxikologie

- POISINDEX (Pharmazeut./biologische Substanzen)
- IDENTINDEX (Identifizierung von US-Arzneimitteln)

Pharmakologie

- DRUGDEX (Arzneimittel-Monographien)
- MARTINDALE (Arzneistoff-Monographien)
- Index Nominum (Internationales Arzneistoff- u. Arzneimittelverzeichnis)

Reproduktionstoxikologie

- Reptext Datenbank (Chemikalien)
- TERIS („Teratogen Information System“) (Medikamente, Umwelt)
- Shepard's Katalog teratogener Wirkstoffe (Arzneimittel, Chemikalien)
- Reprotox Datenbank (Arzneimittel, Chemikalien, biologische Substanzen)

- ◆ Rote Liste für Windows

- ◆ Fachinformationen

- ◆ Toxikologisches Retrievalsystem zu Informationen über Chemikalien (TRIC). Diese Datenbank beinhaltet die Stoff- und Mittelkarten vom Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV).

- ◆ Eigene Internetseiten der Informationszentrale gegen Vergiftungen NRW
<http://www.meb.uni-bonn.de/giftzentrale>

- ◆ Internet-Datenbanken, z.B.

Chemie: <http://www.hvbg.de/d/bia>
<http://www.bgvv.de/fbs/chem/index.htm>

Tiere : <http://www.vetpharm.unizh.ch/>